

Maturaarbeiten prämiert

Jugendwettbewerb Think Tank Thurgau zeichnet Arbeit über Schutz von Nutztieren vor Wölfen aus



Freuen sich über die hervorragenden Maturaarbeiten beim Jugendwettbewerb der Stiftung Think Tank Thurgau (vlnr): der Erstplatzierte Johannes Stölzle, der Drittplatzierte Nils von Kampen und Regierungsrätin Denise Neuweiler.

Am Donnerstag, 30. April, hat die Stiftung Think Tank Thurgau ein weiteres Mal die besten Maturaarbeiten prämiert. Drei Maturanden und eine Maturandin zählten zu den besten vier und durften ein Preisgeld entgegen nehmen. Vier weitere Teilnehmerinnen wurden für ihre guten Arbeiten ausgezeichnet.

Das Präsidium der Jury des Jugendwettbewerbs wurde dieses Jahr zum ersten Mal im Co-Präsidium von Regula Broger und Dr. Petronella Vervoort geführt. Regula Broger begrüsst die Anwesenden und spricht in ihrer Rede von den Herausforderungen der heutigen Zeit. Das Bildungssystem habe über Jahrzehnte darauf hingearbeitet, Probleme des Mangels zu lösen: mehr zu produzieren, mehr zu erschliessen, mehr zu verkaufen. «Das hat lange funktioniert. Doch heute bekämpfen wir nicht mehr nur Probleme des Mangels, wir bekämpfen auch Probleme des Überflusses», sagt sie. Das erfordere andere Kompetenzen, wie etwa die Fähigkeit, mit Komplexität und Widersprüchen umzugehen; einen tieferen Sinn zu finden und Beharrlichkeit, um langfristige Ziele zu verfolgen. Genau das bringen die Gewinnerinnen und Gewinner des Jugendwettbewerbs mit.

Die Jury hat aufgrund der vom Think Tank vorgegebenen Wettbewerbskriterien wie Innovation, Relevanz oder den Bezug zum Thurgau die Maturaarbeit von Johannes Stölzle von der Kantonsschule Romanshorn zum Sieger auserkoren. Er stellt in seiner Arbeit die Frage, wie Nutztiere vor Wölfen geschützt werden können, ohne ihnen ihren Platz im Ökosystem zu nehmen? Seine Antwort: Eine KI, die Wölfe aus der Luft zuverlässig erkennt, eingebaut in eine Drohne, die einer Herde autonom folgt, bei Wolfserkennung in den Abwehrmodus wechselt, zur Ladestation zurückkehrt und den Hirten in Echtzeit informiert. Der Thurgau könnte sich damit als Hub für Agrar-Robotik positionieren, sagt Stölzle. Die Wettbewerbsjury hält diese Arbeit und ihre Erkenntnisse für einen Durchbruch und damit für den würdigen Platz 1.

Politische Säuberung im Thurgau

Auf dem zweiten Platz ist Isabelle Seiler von der Kantonsschule Frauenfeld. Sie hat mit ihrer Arbeit zur politischen Säuberung von Nazi-Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg eine

echte Forschungslücke gefunden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wies der Thurgau deutsche Staatsbürger aus, die dem Nationalsozialismus nahestanden oder vermeintlich nahestanden, oft bevor eidgenössische Richtlinien überhaupt in Kraft traten. Isabelle Seiler erschloss kaum durchsichtete Primärquellen im Staatsarchiv Thurgau. Ihr Befund: Entscheide basierten oft auf Gerüchten und persönlichen Einschätzungen. «Diese Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur im Thurgau und darüber hinaus», sagt Regula Broger in ihrer Laudatio.

Gemeinsam auf den dritten Platz kamen zwei Maturanden der Kantonsschule Kreuzlingen: Nils von Kampen, der eine KI-gestützte App für die Kommunikation mit sprechbeeinträchtigten Menschen entwickelt hat und Tobias Brack, der Bakteriophagen als Alternative zur Behandlung mit Antibiotika untersucht hat.

Der Abend ist musikalisch mit rockiger Musik umrahmt worden. Erziehungsdirektorin Denise Neuweiler hat ein Grusswort der Regierung und grosse Anerkennung für die erbrachte Leistung überbracht.

Thurgau stimmt über höhere Finanzkompetenzen für die Regierung ab

Kantonale Abstimmung vom 14. Juni 2026

(sda) Die Thurgauer Stimmbewölkerung wird am 14. Juni an der Urne über höhere Finanzkompetenzen für das Kantonsparlament und den Regierungsrat entscheiden. Sie sollen künftig über doppelt so hohe Ausgaben wie bis anhin eigenständig entscheiden können. Dazu ist eine Änderung der Kantonsverfassung notwendig.

Sagt das Stimmvolk Ja zur entsprechenden Verfassungsänderung, unterstehen neu Beschlüsse über einmalige Ausgaben des Grossen Rates ab sechs Millionen Franken einer obligatorischen Volksabstimmung. Gleiches gilt für neue, jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als 1,2 Millionen Franken. Die Regierung könnte auf einmal bis zu 200 000 oder jährlich wiederkehrend 40 000 Franken in eigener Kompetenz ausgeben.

Die Finanzkompetenzen des Regierungsrates und des Parlamentes würden sich damit verdoppeln. Auch bei den fakultativen Volksabstimmungen über vom Grossen Rat beschlossene Ausgaben soll es Änderungen geben. Bis anhin konnten 2000 Stimmberechtigte innert drei Monaten für eine einmalige Ausgabe ab einer Million respektive eine neue, jährlich wiederkehrende Ausgabe ab 200 000 Franken eine Abstimmung verlangen. Neu gelten zwei Millionen beziehungsweise 400 000 Franken als Grenze.

Letzte Anpassung vor mehr als 30 Jahren

Die angestrebte Verfassungsänderung, welche zwingend zur Abstimmung gebracht werden muss, wurde durch eine parlamentarische Initiative eines SVP-Grossrats initiiert. Das Parlament sprach sich deutlich für diese aus. Ebenso die Regierung.

Die Finanzkompetenzen seien seit 1990 nicht mehr geändert worden, heisst es in der Botschaft des Regierungsrates zur Abstimmung. Gleichzeitig seien die Bevölkerung, die jährlichen Ausgaben und die Wirtschaftsleistung in der Zwischenzeit stark gewachsen. Die Kompetenzen müssten an diese Entwicklungen angepasst werden, damit die Funktionsfähigkeit sowie die Effizienz des Kantons erhöht werde.

Als Gegenargumente werden in der Botschaft aufgeführt, dass die direktdemokratischen Mitwirkungsrechte der Bevölkerung eingeschränkt werden. Parlament und Regierung würden durch die Verdoppelung der Grenzwerte mehr Macht erhalten.

Museen entdecken

Neue Faltkarte «Museumslandschaft Thurgau erschienen

Die Museumslandschaft im Thurgau präsentiert sich so vielfältig wie ihre Geschichte: Rund 80 Museen bieten Einblicke von der Jungsteinzeit über das Mittelalter bis hin zur Industrialisierung und Zeitgeschichte. Diese facettenreiche Vielfalt lässt sich ab jetzt mit einer gedruckten Faltkarte entdecken. Sie bietet einen Überblick über das kulturelle Angebot im Kanton.

Auf einen Blick zeigt die Karte alle Museumsstandorte und gibt praktische Hinweise zur Erreichbarkeit mit verschiedenen Verkehrsmitteln. Neugierig auf mehr machen die Kurzporträts aller Museen, die farblich in die jeweiligen Bereiche gegliedert sind. Themen wie Technikgeschichte, Landwirtschaft oder Alltagskultur helfen dabei, den persönlichen Favoriten zu finden und neue Ausflugsziele zu entdecken.

Die Faltkarte ist ein Projekt von «muse.tg», der Interessengemeinschaft von 79 Museen, Sammlungen und Kulturwegen im Thurgau. Unter www.muse.tg finden Interessierte zudem weiterführende Informationen und monatliche Tipps für individuelle Entdeckungstouren.

Ab sofort ist die Karte kostenlos in Museen, bei den Infostellen der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrt AG und der Schweizerischen Schifffahrtsgesellschaft URh AG sowie an Standorten von Thurgau Tourismus erhältlich. Sie richtet sich an Einheimische wie Gäste, und lädt dazu ein, den Thurgau immer wieder neu zu erleben.

Museumsmonat Mai im Thurgau

Jedes Jahr feiern Museen weltweit den Internationalen Museumstag. Die Thurgauer Museen bieten ein besonderes Mai-Programm – eine ideale Gelegenheit, um die Museumslandschaft neu zu entdecken! Mehr erfahren unter www.muse.tg.



Die Geschäftsführerin von «muse.tg» Daniela Schilhab zusammen mit der Präsidentin Dorena Raggenbass (rechts) und der neuen Faltkarte zur Museumslandschaft Thurgau.